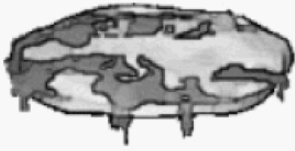


DIE ERDE IST KEINE SCHEIBE!



Preis: tschi Lobi!

Stuttgart II 10/11

Ciao Nordkurve,

Binnen einer Woche steht nun also das nächste Heimspiel auf dem Oberwerth an. Gegner sind die Amateure vom VfB Stuttgart. Mich erinnert dieses Spiel neben dem Hinrundenerfolg und der guten Stimmung auswärts im Degerloch an ein Spiel, das bereits einige Jahre zurückliegt. Ein gewisser Mario Gomez netzte in diesem Stadion dreimal ein und begann seine steile Karriere. Gut möglich, dass ein weiterer, junger Emporkömmling sich unter diesen Amateuren befindet. Kommen wir zum Kernproblem dieser Mannschaften: Die Vereinsoberen von Zweitvertretungen haben ein ernsthaftes Interesse daran mit ihren Reserveteams möglichst weit oben, sprich 3. Liga oder Regionalliga zu spielen, um Talenten Spielpraxis zu gewähren und sie so langsam für höhere Aufgaben auszubilden. Die, in meinen Augen, gescheiterte Pro-Regionalligareform wollte diesem Treiben ein Ende setzen und das sogenannte 2+1 Modell einführen. Es hätte sich aus zwei Ligen "normaler" Vereine und einer Liga extra für Zweitvertretungen zusammengesetzt. Hauptkritikpunkt der Befürworter dieses Modells ist die stetig steigende Anzahl an Amateuren, die den Etablierten, gerne auch als traditionsbehafteten Vereinen dargestellt, die Startplätze wegnehmen. Der DFB in seiner wohlthuenden Kompetenz entschied sich natürlich mal wieder nicht für den Fußball, sondern für die Interessen der "Großen". So entsteht eine Regionalliga mit fünf Staffeln, die den momentanen "status quo" weiter manifestiert. Schlussendlich hat dieser Beschluss sicher eine Reihe weiterer Insolvenzen von Traditionsmannschaften zur Folge und die profitableren Vereine schotten sich immer weiter von ihren Wurzeln ab. Absurde Entscheidung!

Neben jeder Menge sachlicher Informationen im Rahmen der DKF-Podiumsdiskussion, gab es dort natürlich auch gänzlich Absurdes zu hören.

So konnten wir 2008 einer Umbenennung in "Buga Stadion Oberwerth" gerade so von der Schippe springen. Auch die hohen Verbindlichkeiten aus der "Vergangenheit" sind sehr unappetitlich. Obwohl man die Zeitspanne in Kombination mit dem Wort Vergangenheit nicht so weit zurückdrehen sollte. So bleiben am Ende des Abends von besagter Diskussion drei Hoffnungen übrig. 1. Man bleibt weiterhin vital und damit mobil in seinem Leben. Ansonsten hat man selbst mit dem Taxi Probleme an den Beamtenstadt-Hardlinern vorbei zu kommen (Soziale Kompetenz? "Sie brauchen ne Ausnahmegenehmigung!"). 2. Man

gehört nicht zur Gruppe "Unansprechbar". 3. Man ist Moneyboy und zahlt immer "Cash". Wer dabei war, wird die Beispiele kennen. Dies soll die in weiten Teilen informative Veranstaltung wirklich nicht schmälern, Daumen hoch für den DKF, der eine wirklich sinnvolle Veranstaltung durchgeführt hat, sondern nur deutlich machen, dass Satire fester Bestandteil unseres Kurvenflyers ist und als solche nicht extra gekennzeichnet wird.

TuS-Rostock

Am heutigen Sonntag war der Tabellenzweite aus Rostock zu Gast. Nachdem man unter der Woche drei Punkte aus Regensburg entführen konnte, stieg bei einigen bereits die Euphorie. Die TuS macht endlich wieder Spaß und da spielt der Tabellenplatz erstmal eine zweitrangige Rolle, zumal wir so oder so nicht absteigen werden!

Einige Hanseaten hatten sich wohl schon samstags in unserer schönen Stadt niedergelassen. So meldete es jedenfalls der Buschfunk. Wirklich aufgefallen sind sie aber nicht. Der Großteil unserer Gruppe traf sich sonntags schon früh vor einer Kneipe und so zog man gegen Mittag mit dem Haufen gen Oberwerth. Aufgrund einiger Komplikationen im Spieltagsablauf enterte man praktisch erst mit dem Anpfiff das Stadion. Nachdem im Schnellgang der Zaun beflaggt und das Tifo verteilt wurde, ging's recht gut los im Block. Unsere Equipe heute mit einer ordentlichen Leistung, die Laufbereitschaft und der Wille haben gestimmt. Dass das Spiel mit 0:2 verloren ging, sei verziehen, zumal man heute gegen das beste Auswärtsteam der Liga spielte.

Wie schon eingangs erwähnt, betrat die aktive Szene erst zu Spielbeginn die Kurve, was dazu führte, dass anfangs alles etwas chaotisch ablief. In der ersten Halbzeit konnte man sich doch einige Male akustisch bemerkbar machen und auch der Fahneinsatz stimmte. Die zweite Halbzeit zeigte dann wie sooft ein anderes Bild. Mir ist es unerklärlich, wie man nach einem 0:1 Rückstand das Maul nicht mehr aufbekommt. Gerade dann zählt es, die Mannschaft nach vorne zu treiben! Nachdem dann das 0:2 fiel, war völlige Stagnation angesagt und man verweilte die restlichen fünf Minuten schweigend.

Der Auftritt der Gäste war in meinen Augen der beste in dieser Saison. Durch eine fast 100%ige Mitmachquote verschafften die Hanseaten sich oftmals Gehör. Bis auf die Zaunfahnen und die Schals um den Hals verzichtete man auf sämtliches Tifomaterial und setzte alles auf die Akustik. Besonders überzeugten diverse Schalparaden und Hüpfleinlagen. Insgesamt kann man den Gästen also einen guten bis sehr guten Auftritt anerkennen. Nach dem Spiel ging es gemeinsam zu unseren Räumlichkeiten, wo wir den Spieltag Revue passieren ließen.

Kleine Anmerkung: Hansa zeigte mal wieder eindrucksvoll, warum jeder einen Schal mit ins Stadion bringen sollte. Neben der Verbundenheit zu unseren Farben drückt eine famose Schalparade eben auch aus, dass die Fans geschlossen hinter ihrem Team stehen. Können wir uns ruhig mal ein Beispiel dran nehmen mit unseren doch recht kümmerlichen Schalparaden. Denkt drüber nach!

DKF-Podiumsdiskussion

Am Mittwoch, dem 09. Februar, fand im VIP-Zelt des Stadion Oberwerths eine Podiumsdiskussion des DKF statt. Die Türen standen für alle offen und die Besucher hatten die Möglichkeit, „Tacheles zu reden“, indem man im Vorfeld Fragen einschicken konnte. Darüber hinaus gab es im Anschluss eine offene Diskussion, bei der weitere Fragen gestellt werden konnten. Die Podiumsgäste an diesem Abend waren TuS-Präsident Werner Hecker, TuS-Geschäftsführer Wolfgang Loos, der Sicherheitsbeauftragte Hermann Schmiing, der Polizeidirektor Thomas Fischbach, der Leiter des Sport- und Bäderamtes Rüdiger Sonntag, Marion Lipinski-Naumann, die Fraktionsvorsitzende der Koblenzer SPD, sowie die CDU-Politikerin Monika Sauer, die ebenfalls dem Koblenzer Stadtrat angehört. Der Moderator an diesem Abend war der Stadionsprecher und RPR1-Moderator Dirk Köster.

In der Folge werde ich versuchen, die wichtigsten Ergebnisse oder besser gesagt Erkenntnisse für euch zusammenzufassen.

Die Fragerunde wurde durch das Thema Stadionneubau/Stadionsanierung eingeläutet. Hierbei wurden die in der Vergangenheit oftmals praktizierten gegenseitigen Schuldzuweisungen wiederholt und irgendwie weiß auch keiner so genau, wie der Stand der Dinge ist. Die Fakten im Schnelldurchlauf: Die Stadt hat kein Geld, die Investoren sind abgesprungen, der Stadtrat hat „alles für den Stadionneubau getan“, da er in den Ratssitzungen die neue Standortmöglichkeit, um die es bekanntlich auch reichlich Theater gab, abgesegnet hat, die TuS fühlt sich hintergangen, da man nicht genügend Unterstützung von Seiten der Politik erhält und die Kooperation in dieser Thematik wohl alles andere als optimal verlaufen ist. Unter anderem wurde dem Geschäftsführer Wolfgang Loos die Anwesenheit in einer der Stadtratssitzungen, die aufgrund dieses Themas zusammenkam, auf Antrag einer Fraktion verwehrt. Naja, das Ende vom Lied ist bekannt: Che Lobi, kein neues Stadion für die TuS, das Wolfgang Loos übrigens unter dem Namen „Buga Stadion Oberwerth“ laufen lassen wollte. In meiner Naivität vermutete ich erst einen köstlichen Scherz, beim Blick in das Gesicht des Redners wurde mir jedoch klar, dass er das Ganze ernst meint. Erschreckend.

TuS-Präsident Werner Hecker wirkte auf mich sehr bemüht und souverän. Das Gerücht um eine gezogene Bürgschaft, das durch die weiten des Internets wandert, quittierte er mit dem Prädikat „gelogen“, um weiteren Spekulationen vorzubeugen.

Auch die weitere Sanierung des Stadion Oberwerths erweist sich als problematisch. Von den Besuchern wurde unter anderem die Befestigungen der Wege innerhalb des Stadions kritisiert und insbesondere Rüdiger Sonntag wurde hier ins Kreuzfeuer genommen. Ihr ahnt es vielleicht, aber auch hier lautet das Motto: Che Lobi bzw. ein Antrag liegt bei irgendeinem Bürokraten auf dem Schreibtisch! Kommt ungefähr auf's gleiche raus. Passieren wird erstmal nichts. Ein weiteres Argument, das gegen eine weitere Sanierung beziehungsweise gegen einen Umbau des Oberwerths von Seiten der beiden Stadtratsmitglieder vorgetragen wurde, die übrigens durch ihre Anfeindungen und die Mimik bei einer Äußerung ihrer „Rivalin“ für das ein oder andere Schmunzeln sorgten, war die Lage des Stadion innerhalb der Wasserschutzzone. Altbekannte Problematik. Die beiden Damen wurden nicht müde, zu betonen, dass sie TuS-Fans sind und erhofften sich hierdurch einige Sympathiepunkte. Frau Sauer aus dem Lager der CDU wurde die

Veranstaltung nach Behandlung des Themas „Stadion“ wohl ein wenig zu langweilig und so unterbreitete sich kurzerhand den Vorschlag, die Diskussion zu beenden und das Länderspiel Deutschland-Italien in den heimischen vier Wänden zu schauen. Natürlich bedankte sie sich noch herzlich bei dem „Fanclub“, der das Zustandekommen einer solchen Diskussion ermöglichte. Ein bisschen mehr Hintergrundwissen und ein bisschen weniger zur Schau gestelltes Desinteresse hätten der Dame gut zu Gesicht gestanden. Weiterhin wurde bekannt, dass immer wieder neue Altlasten aus den Zeiten Hermann Gläsners zum Vorschein kam. Unverständlich, denn unter ihm war doch alles „piccobello“?! Spaß beiseite, die TuS befindet sich immer noch in einem gehörigen finanziellen Engpass. Bei einer Betriebsprüfung in der jüngeren Vergangenheit stellte das Finanzamt fest, dass die TuS noch ca. 110.000 Euro Lohnsteuernachzahlungen leisten muss. Das gute Abschneiden im DFB-Pokal erscheint bei diesen Zahlen und Wasserstandsmeldungen in einem nochmal anderen Licht! Da kann einem schon Angst und Bange werden...

Loos betonte darüber hinaus nochmals, dass auch die zukünftige Kaderplanung aufgrund des knappen Etats weiter in die derzeitige Richtung geht. Will heißen: Vermehrt junge Spieler und Identifikation mit unseren Farben. Dennoch machte Loos klar, dass es unbedingt einer Entspannung der finanziellen Lage bedarf, um langfristig ein ruhiges wirtschaften und sportlichen Erfolg zu ermöglichen.

Natürlich wurde auch mit Fragen an die Herren Schmiing und Fischbach nicht gespart. Beide glänzten mit auswendig gelernten Phrasen, in der angewandten Rhetorik konnten beide jedoch weniger Punkten. Besonders Fischbach sahnte hier in der „Wer erfüllt die meisten Klischees?“-Wertung ab und fügte sich anstandslos dem allgemein gängigen Bild des steifen und bürokratischen Beamten. Hinzu kommt, dass die Phrasen sich nur bedingt (eigentlich gar nicht) auf die jeweiligen Fragen anwenden ließen. So konnte der Polizeidirektor einem Taxifahrer, der körperlich beeinträchtigte TuS-Fans zum Stadion transportieren, die Frage, warum er an nahezu jedem Heimspiel andere Verkehrswege vorgegeben bekommt, die mit einem festen Konzept reichlich wenig zu tun haben und warum er die Rollstuhlfahrer nach Spielschluss nicht an der Schranke abholen darf, sondern bis zur Stadionleerung warten muss, nicht so recht beantworten. Fischbach antwortete sinngemäß mit: „Is‘ halt so! bzw. Ausnahmegenehmigung beantragen!“.

Eine sehr interessante Frage, die unser Polizeidirektor ebenfalls nicht beantworten konnte war, warum 150 Babelsberger gefährlicher eingestuft werden als 2000 Rostocker. Kurzes Stottern, unsicherer Blick zu Hermann Schmiing, und schon wurde die Erklärung geliefert, dass vor jedem Spiel das Sicherheitskonzept sorgfältig geprüft wird. Na dann ist ja alles klar! Und ich dachte schon, da würde einfach mal irgendwas beschlossen, das weder Hand noch Fuß hat. Warum es im Stadion aufgrund dieser wahnwitzigen Einschätzungen immer seltener alkoholhaltiges Bier gibt, wusste Fischbach auch nicht so recht und vermutete, dass es Lieferengpässe beim Hersteller gibt. Läuft...

Hermann Schmiing versuchte sich an diesem Abend in der Rolle des großzügigen, verständlichen und gönnerhaften Sicherheitsbeauftragten. Auf die Unwissenden mag dies vielleicht gewirkt haben. Bei den Leuten, die um die wirklichen Hintergründe wissen, sorgten seine Worte für erheiterndes Grinsen. Ein zentraler Punkt der Fragen, die an ihn gerichtet waren, drehte sich um die zahlreichen Materialverbote und die Vorfälle im Spiel gegen Jena. Man merkte, dass der gute Hermann sich auf diese Situation vorbereitet hatte,

denn kaum wurde das Gespräch in diese Richtung gelenkt, präsentierte der charmante Herr auch schon seine (wohlgerneht seine!) Schilderung der Dinge. Die Ordner hätten reflexartig eine Fahne außenstehender Fans an sich gerissen, die ihre Fahne höher hängen wollten, worauf aggressive Fans diese zurückholen wollten und die „eigenen Fans angingen“. Amüsant hierbei die Bemerkung, dass die Fahne sich niemals in den Händen der Ordner befunden habe. Diese Version ist natürlich schlichtweg falsch, denn auf den Fotos ist zu sehen, dass es sich bei besagter Fahne um eine Fahne(Aufschrift: „Verboten ist verboten!“) der Horda Azzuro (O-Ton Schmiing: „Gruppe unansprechbar“) handelte. Es gab also keine zwei Parteien von Fans, die untereinander aneinander geraten sind. Dabei hatte der Tag für unseren Sicherheitsbeauftragten doch so toll „bei netten Gesprächen und Lachern“ im Gästeblock begonnen.

Bei der Frage, warum man nicht einfach sämtliches Material im Gästeblock erlaubt, um solchen Eskalationen vorzubeugen, erwiderte Schmiing Standard mäßig, dass im Schutze dieser Materialien gezündet werden könnte. Dass trotzdem immer wieder Material in den Gästeblock gelangt, erkannte er selber. Dass nicht direkt alles erlaubt wird, ist reine Schikane. Gezündet wird sowieso!

Zu Gute halten muss man Hermann Schmiing, dass er sich bereit erklärt hat, auf seinen Posten als Stadionverbotsbeauftragter zu verzichten, bei dem er aufgrund seiner weiteren Tätigkeit als Sicherheitsbeauftragter in einem Interessenskonflikt steht. Diese Aussage gibt es sogar auf Video. Besagter Interessenskonflikt wurde bei den Verantwortlichen natürlich nicht erkannt und Loos bescheinigte Hermann Schmiing, äußerst kompetent zu sein. Na dann ist ja alles geritzt! Auch er hat nicht verstanden, dass es nicht um die Person Hermann Schmiing geht, sondern um die Funktion als solche, die er gleichzeitig als Sicherheitsbeauftragter inne hat. Eine neutralere Ebene auf Höhe der Assistenz der Geschäftsführung würde der TuS gut zu Gesicht stehen. Das diese Planstelle nicht mehr existieren soll kann als "Ausrede" nicht genügen. Es ist schließlich bekannt, dass Herr Loos das Altlöhrtor nicht alleine schmeißt. Oder doch?

Bei diesen Fragen, die die aktive Fanszene betreffen, durften erzürntes Raunen und genervte Äußerungen der restlichen Besucher natürlich nicht fehlen! Einige verließen sogar demonstrativ den Saal. Merke: „Wer kein Streit mit Ordnern und Polizei will, bekommt auch keinen!“

Insgesamt bleibt zu sagen, dass die Diskussion sicherlich eine gute Einrichtung in Koblenz ist, die es beizubehalten gilt. Die Organisation vom DKF war ausgezeichnet und tadellos, auch Dirk Köster führte gut durch den Abend, auch wenn das bei den stammtischähnlichen und undifferenzierten Einwüfen, speziell beim Thema Stadionneubau, nicht ganz einfach war. Das übliche „um den heißen Brei“ herumreden lässt sich leider nicht vermeiden, dennoch sollte man auch in Zukunft die Chance nutzen, der Offiziellen mit kritischen Fragen auf den Zahn zu fühlen, um die Irrsinnigkeit ihrer Handlungen zu unterstreichen. Schaden kann das nicht.

EnThuSiastiCs

Auch bei unseren Freunden aus dem Siegerland ist einiges passiert in letzter Zeit. Eine neue Jugendgruppe ist entstanden. Diese stellt sich nun im Folgenden vor.

Nach der endgültigen Trennung der Turnschuhcrew und der Brigada Siegena war klar, dass die bisherige Jugendgruppe Brigada Jugend 2008 sich ebenfalls neu ordnen muss. Nach einem halben Jahr Vorbereitungszeit mit vielen langen Diskussionen und schweren Entscheidungen, gibt es jetzt eine neue Gruppe mit dem Namen EnThuSiastiCs. Die EnThuSiastiCs sind eine Untergruppe der Turnschuhcrew. Das Hauptziel der Gruppe ist es, Jugendliche aktiv an den Verein Sportfreunde Siegen zu binden, und sie an den Ultra-Gedanken in Siegen heranzuführen.

Die schwierigste Entscheidung kam direkt am Anfang auf uns zu, weil es wohl niemandem leicht fiel, die vorherige Gruppe einfach aufzulösen, da diese Gruppe sowohl in der Stadt als auch über die Grenzen hinweg bekannt war und über ein gewisses Image verfügte. Nun hat jedes der zehn Mitglieder die Chance, sich selbst zu verwirklichen und die Gruppe in ein neueres, besseres Licht zu rücken, auch wenn das Trennen von etwas altbewährtem jedem schwer fiel.

Der Name 'EnThuSiastiCs' kommt aus dem Englischen und heißt so viel wie 'die Fanatischen, die Enthusiastischen'. Dieser Name beschreibt unsere Gefühle und Liebe zu Verein, Stadt und Region sehr gut, sodass eine Identifizierung jedem leicht fällt. Abschließend können wir sagen, dass wohl jedes Mitglied durch die Neugründung in seiner Aufgabe aufblühte, sei es im Motive entwerfen oder im Entwickeln eines Konzeptes. Weiter Informationen findet ihr unter <http://turnschuhcrew.wordpress.com/enthusiastics/> Grüße aus dem Siegerland, holt euch die drei Punkte gegen Stuttgart.

Hoppingbericht: Fulham FC – Newcastle United FC

Vor zwei Wochen sollte es im Rahmen eines Schulausfluges für mich nach London gehen. Als begeisterter Anhänger des runden Leders hat diese Stadt schon etwas Magisches mit ihren vielen Profivereinen, wovon jeder ein eigenes Stadion besitzt. Also direkt nach Bekanntgabe des Termins den Spielplan der englischen Ligen gecheckt und Glück gehabt! Am 02. Februar sollte ein Spiel im altherwürdigen Craven Cottage stattfinden. Und als wenn das nicht schon genug wäre, sollten sogar die legendären „Magpies“ aus dem englischen Norden in der Hauptstadt vorbeischaun. Also im Internet Karten besorgt und auf den Kick gefreut. Doch bei so viel Glück muss natürlich auch irgendwo das Pech ins Spiel kommen und der geneigte TuS-Fan weiß auch schon, was jetzt kommt. Das ausgefallene Spiel gegen Regensburg wurde natürlich just auf eben diesen 02. Februar gelegt, aber was will man machen? Der Trip lies sich nicht verschieben und so musste ich mit diesem bedauernswerten Vorfall leben.

Am 31.01 sollte es dann losgehen: Mit dem Bus von Koblenz nach Calais via Fähre nach Dover und von da an wieder mit dem Bus nach London. Die Fahrt verging, für mich als

busfahrerprobten Mensch, doch relativ zügig (andere hatten da doch ihre Probleme mit der Fahrt, Fußball härtet eben ab). Angekommen in London wurde das Zimmer bezogen und natürlich sofort der erste Pub um die Ecke geentert. Am nächsten Tag stand dann London Sightseeing an. Schon eine beeindruckende Stadt dort an der Themse. Abends ging es typisch englisch wieder in den Pub. Der nächste Tag sollte dann ganz im Zeichen von König Fußball stehen. Nachdem tagsüber noch die Stadt unsicher gemacht wurde, ging es dann gegen 17 Uhr endlich in die U-Bahn Richtung Craven Cottage. Also rein in die „District“ Line zur Station „Putney Bridge“. Kaum raus aus der U-Bahn merkte man auch sofort, dass man beim Fußball ist, da man doch von einigen Bobbys, zumeist beritten, „begrüßt“ wurde. 100 Meter weiter war dann auch die einzige Kneipe auf dem Weg zum Stadion. Diese war zwar für Fans beider Teams geöffnet, allerdings waren nur Fans der „Magpies“ anwesend. Der weitere Weg zum Stadion führte durch einen Park, bis man schließlich in einem Wohngebiet stand. Direkt in diesem Wohngebiet liegt dann auch mit dem Craven Cottage, das älteste Stadion Londons (1896 eröffnet), dessen Stadionabgrenzung perfekt in das Wohngebiet passt. Nachdem ein paar kurze Fotos für die Sammlung geschossen wurden, ging es dann auch rein in den Ground. Ganz ungewohnt, komplett ohne lästige Abtastkontrollen am Eingang. Lediglich Rucksackbesitzer mussten den Ordnern einen kurzen Blick in selbigen gewähren. Da es nur noch 30 Minuten bis zum Anstoß waren, begab ich mich auch sofort auf die Tribüne, da vor dem Spiel natürlich auch im Inneren ein paar Fotos geschossen werden wollten. Und das, was mich dann innendrin erwartete, gibt es einfach nur im Mutterland des Fußballs. Die Hintertortribünen endeten circa einen Meter hinter dem Tor. Störende Netze sowie Zäune sind seit der Hillsborough Katastrophe (Justice for the 96!) ebenfalls Schnee von gestern. Nachdem auch hier ein paar Erinnerungsfotos geschossen wurden, suchte ich meinen Platz auf der Tribüne, auf der sich auch die Gästefans befinden sollten. Zum Anfang des Spiels erhob sich dann erstmals das gesamte Stadion, doch schon nach kurzer Zeit standen nur noch die grob geschätzten 3000-4000 Anhänger von Newcastle. Aus dieser Ecke gab es dann auch den einzig vernehmbaren Support im Stadion, dieser allerdings über 90 Minuten mit sehr guter Mitmachquote. Vom Heimanhang war bis auf 2-3 „Fulham“-Rufe während dem gesamten Spiel nichts zu vernehmen. Aber nicht nur das Publikum und das Verhalten unterscheiden sich vom Fußball in deutschen Stadien. Auch der Sport selber. Das Spiel war doch um einiges schneller und auch das ständige Meckern, was in deutschen Stadien zum Alltag geworden ist, gibt es in England kaum. Nachdem die erste Halbzeit noch 0-0 endete, konnte dann in der 67. Minute der ehemalige Newcastle Spieler Damien Duff das Tor des Tages für Fulham erzielen. Beeindruckend, zu sehen, wie plötzlich eine gesamte Tribüne aufspringt und den Emotionen freien Lauf lässt. Leider wurde dieser Zustand nicht in Support übertragen und die Nordengländer konnten stimmungsmäßig das Ruder schnell wieder an sich reißen. Das Spielende wirkte für mich auch eher befremdlich. Keiner der beiden Mannschaften ging in die jeweilige Kurve und bedankte sich. Kurzes Shake-Hands mit dem Gegner auf dem Platz und sofort ging es in die Kabine. Einzig ein Spieler von Fulham drehte eine Runde im Stadion. Die Tribünen im Stadion leerten sich dann auch innerhalb von 5 Minuten. Vom Stadion ging es dann wieder durch den Park in Richtung U-Bahn Station. Auf den

abendlichen Abstecher in einen Pub musste aufgrund der Speerzeit um 23 Uhr leider verzichtet werden, damit konnte ich aber aufgrund der neuen Erfahrung sehr gut leben. Donnerstags wurde dann noch mit ein paar Leuten eine Stadiontour an der Stamford Bridge besucht, die jedem Londonbesucher wärmstens empfohlen werden kann. Als Fazit kann ich sagen, dass der Fußball in England durch die Kommerzialisierung schon einiges seines Charmes verloren hat, aber trotzdem immer noch eine Reise wert ist, alleine schon wegen der vielen alten traditionsreichen Stadien und dem typisch englischen und engem Baustil. Supportmäßig können aber wohl fast nur noch die jeweiligen Gäste überzeugen. Freitags morgens ging es dann wieder per Bus und Fähre in die schönste Stadt an Rhein und Mosel.



Impressum

Dies ist kein Schreiben im Sinne des Presserechts, sondern ein
Rundbrief an Freunde, Mitglieder und Gleichgesinnte

Bei den gezeigten Bildern kommt es den DEiKS-Verantwortlichen lediglich auf den künstlerischen Aspekt an, wir weisen jegliche Beteiligung und Aufruf zu/an strafbaren Handlungen von uns. Die Künstler kennen wir nicht. Darüber hinaus dienen diese Bilder lediglich der Dokumentation und wurden uns anonym zugespielt.

Kontakt

deiks@infermokoblenz.net, info@infermokoblenz.net oder
persönlich direkt am Schängelstand.